

Madrid PJ - Chirurgie Tertial

Vorbereitung

Der Plan, mein Chirurgie Tertial im Ausland zu verbringen, stand schon lange. Die Wahl fiel schlussendlich recht spontan auf Madrid, aufgrund von Interesse für das Land, die Stadt und die Sprache. Ich habe mich über das Zibmed beworben. Von Januar bis April 2016 wollte ich nach Madrid, die Bewerbung musste im April 2015 abgegeben werden. (Im Rahmen der ganz normalen Erasmus- Bewerbungsfristen, die ihr auf der Seite des Zibmed einsehen könnt.) Das Bewerbungsverfahren verlief relativ reibungslos, im Sommer 2015 erfuhr ich, dass ich an der Universidad Complutense de Madrid (UCM) genommen war. Das Erasmusbüro in Madrid schickte ziemlich viele Infos, die aber eher für Austauschstudenten, die im Rahmen eines normalen Semesters nach Madrid gehen, interessant waren. (Sprachkurse, Willkommensfeiern, usw., die man natürlich verpasst wenn man quasi in der Mitte des Semesters kommt.) Man muss bedenken, dass den Spaniern das Konzept des PJs fremd ist- was vor Ort zu der ein oder anderen kurzweiligen Verwirrung führte, aber nie ein wirkliches Problem darstellte.

Ich war im dritten PJ Tertial in Madrid, welches in Deutschland am 28.12. begann. Falls ihr vorhabt, zur selben Zeit ins Ausland zu gehen, informiert euch vorher über die Öffnungszeiten des Erasmus Büros in den Ferienzeiten. Mein Praktikum fing schlussendlich erst am 10.1. an, ich hatte zum Glück aber in weiser Voraussicht genug Urlaubstage für dieses Tertial aufgespart.

Unterkunft

Ich bin zusammen mit meinem Freund nach Madrid gegangen und wir haben uns ein Zimmer über Air BnB gesucht. Wenn man alleine geht, bietet sich sicher eine WG Suche an, aber damit habe ich keine Erfahrungen gemacht. Falls ihr auch über Air BnB sucht, würde ich empfehlen, erst mal ein Zimmer für einen Monat zu suchen, man weiß schließlich nie was einen erwartet- wir mussten nach einem Monat noch mal umziehen, da die Bedingungen in der ersten Wohnung ziemlich grottig waren- hätten wir von vornherein nur einen Monat gebucht, hätten wir uns viel Stress und Diskussionen erspart!

PJ an der Gasthochschule

Einige Tage vor dem Start des Praktikums suchten mein Freund und ich das Erasmus Büro auf, um uns „anzumelden“. Wir wurden gefragt, in welchen Fachrichtungen der Chirurgie wir eingeteilt werden wollten- ich war offen für alles und hatte auch auf meinem Learning Agreement dementsprechend viele Möglichkeiten angegeben. Wir wurden für jeweils 4 Wochen in 4 verschiedene Praktika eingeteilt.

Ich war im Endeffekt jeweils vier Wochen auf der Plastischen Chirurgie, in der Thoraxchirurgie und in der Herzchirurgie. (Der letzte Monat fiel für mich aufgrund von PJ-Urlaubstagen weg.) Das Studium in Spanien ist, wie den meisten wahrscheinlich bekannt ist, sehr theorie-lastig. Ein PJ wie wir es kennen, gibt es dort nicht. Ich war die meiste Zeit zusammen mit anderen Studenten aus jüngeren Semestern eingeteilt. Der Tag begann um ca. 8 Uhr und endete offiziell um 14 Uhr. Je nach Fachrichtung geht man erst mit auf Visite, oder auch direkt in den OP. Man hat dort als Student keine wirkliche Aufgabe, man geht einfach mit und hört/ guckt zu. Es ist in den drei Monaten ca. drei mal vorgekommen, dass ich bei einer OP helfen

sollte und das ist dort auch eher eine Ausnahme. Allerdings hängt es auch sicher davon ab, wie sehr man sich einbringt und ob gerade Not am Mann ist.

Einmal pro Woche geht man mit einem Oberarzt zu den sogenannten „Consultas“, einer Art Ambulanz/ Sprechstunde, in die Patienten im Rahmen von OP Vor- und Nachsorge kommen. Diese Consultas haben mir persönlich gut geholfen, mein Sprachverständnis zu verbessern, da man, während der Arzt mit dem Patienten redet, auf dem PC mitlesen kann, was er aufschreibt. Außerdem haben sich die Ärzte in diesem Rahmen auch oft Zeit genommen, etwas zu erklären. In der Thoraxchirurgie gab es einmal die Woche auch eine Fallbesprechung, in der jeder Student einen Patienten vorstellen musste. Das war aber entgegen meiner ersten Befürchtungen keine große Sache und sollte eher der Entlastung des Arztes als unserer „Überprüfung“ dienen. ;)

Das Klima im Krankenhaus war äußerst angenehm, die Hierarchien sind bei weitem nicht so ausgeprägt wie bei uns. Alle gehen die meiste Zeit sehr respektvoll und freundschaftlich miteinander um, das Arbeiten ist einfach insgesamt sehr viel entspannter. Wenn man Fragen gestellt und Interesse gezeigt hat, haben sich die Ärzte gefreut und sich große Mühe gegeben, einem etwas zu erklären- wenn möglich auch auf Englisch wenn es Verständnisprobleme gab.

Freizeit

Drei Monate sind keine ewig lange Zeit, aber rückblickend würde ich sagen, dass wir sie sehr gut genutzt haben. Der Winter in Madrid ist relativ kalt, aber sehr hell und schon im Februar/ März kann es angenehm warm werden. Dementsprechend waren wir sehr viel unterwegs, haben jede Ecke der Stadt erkundet, in etlichen Cafés gesessen und die Sonne genossen. Madrid bietet unzählige Möglichkeiten was die Freizeitgestaltung angeht- es gibt Museen ohne Ende, Kinos, unzählige gute(!) und preiswerte Bars und Restaurants, diverse Shoppingmeilen, Theater, und und und. Es ist für jeden Geschmack etwas dabei und es wird einem definitiv nie langweilig! Wir haben sehr nah am Retiro gewohnt, der auch immer einen Besuch wert ist, egal ob für ein Picknick, zum laufen oder schlendern. Sehr lohnenswert ist auch eine Fahrt in den „Casa de Campo“, einen riesigen „Park“, der westlich von der Stadt beginnt und wohl bis an die Berge reicht.

Wir haben uns ein Jahresabo für „Bicimad“ besorgt und haben die Stadt fast nur per Fahrrad erkundet. So sieht man viel mehr und trotz des vielen Verkehrs haben wir uns auf den Straßen immer sehr sicher gefühlt, da die Spanier einfach rücksichtsvoller fahren als die Deutschen.

Dass Madrid so eine große Stadt ist und damit auch im Winter genügend Möglichkeiten zur Beschäftigung bietet, war ein Grund dafür, dass wir uns für diese Stadt entschieden haben und wir haben es nicht bereut! In der „Semana Santa“, der Woche vor Ostern, hatten wir frei und haben die Zeit genutzt, um Andalusien zu erkunden. Dort wird die heilige Woche besonders groß und eindrücklich gefeiert, definitiv einen Besuch wert! Wir sind innerhalb von Spanien vor allem mit Bussen gereist, da die Bahn doch recht teuer ist, wenn man nicht gerade 2 Monate vorher Tickets bucht.

Fazit

Madrid ist eine tolle Stadt und ich habe die Spanier in mein Herz geschlossen! Der Anfang des Aufenthaltes war nicht unstressig- die fremde Sprache, ein anderes Bildungssystem, das Zurechtfinden im Krankenhaus...

Es gibt immer die ein oder andere kleine Hürde, die man bei so einem Unterfangen nehmen muss, aber meiner Meinung nach lohnt es sich im Endeffekt immer! Die Spanier sind ein sehr, sehr hilfsbereites und freundliches Volk, die einem bei Fragen immer helfend zur Seite stehen! Das PJ ist meiner Meinung nach ein guter Zeitpunkt, noch mal etwas anderes zu sehen und aus dem gewohnten Trott rauszukommen- ich habe es zu keiner Sekunde bereut und wäre gerne noch länger geblieben. Ich kann Madrid jedem empfehlen!